

Jens Rasmus: Das Nacht-Tier
G&G Verlag

Ich lag im Bett und schlief nicht ein
war noch hellwach und ganz allein
Da plötzlich war an meiner Tür
ein Schatten erst
— und dann Tier
Wild sah es aus und schien doch zahm
Ich sagte *komm!*

Das Nacht-Tier *kam*

Es tappte an mein Bett und stand
vollkommen ruhig
wie gebannt
Ich strich sein Fell
dann stieg ich auf
Das Nacht-Tier sah zu mir herauf
die Augen weit
den Kopf leicht schief
Ich sagte *lauf!*

Das Nacht-Tier *lief*

Durchs Fenster raus
den Baum hinab
den Weg entlang
im Schritt, im Trab
durch dunkle Gassen noch ein Stück
— auf einmal wich das Tier zurück
vor einer Straße, breit und lang
Ich sagte *spring!*

Das Nacht-Tier *sprang*

Und während noch die Stadt verschwand
lag vor uns schon ein weites Land
Vorbei an Hügeln, Wiesen, Seen
trug mich das Tier
— dann blieb es steh'n
stand regungslos im Uferschlamm
Ich sagte *schwimm!*

Das Nacht-Tier *schwamm*

An einem steinig grauen Strand
gingen das Tier und ich an Land
— doch vor uns war ein steiler Hang
Der Wind pfiff drum herum
es klang
wie eine seltsame Musik

Ich sagte *steig!*

Das Nacht-Tier *stieg*

Von oben schien im Mondenschein
die Welt so groß
und doch so klein
so fern
und gleichzeitig so nah
Ich blickte ringsumher und sah
wie alles sich im Kreise bog
Ich sagte *flieg!*

Das Nacht-Tier *flog*

Glitt durch die Luft
so hoch und schnell
dass ich mit aller Kraft im Fell
mich festhielt wie ein Affenkind
während das Nacht-Tier mit dem Wind
am Himmel weite Kreise zog
Flieg weiter! rief ich

Und es *flog*

Doch dann war da
ein Haus
ein Baum
ein Fenster und
ein dunkler Raum
Und augenblicklich
stürzten wir
hinab
— und waren wieder hier
Ich sagte *Nacht-Tier, sei so lieb*
ach, bitte bleib!

Das Nacht-Tier ... *rieb*
sich seine Schnauze
sah mich an
legte den Kopf leicht schief
— und dann
schlüpfte das große schwarze Tier
unter die Decke und zu mir
Dort schrumpfte es
und wurde klein
Es sagte *schlaf!*

Und ich *schlief ein*